

„Vor Gott sind alle Menschen gleich“

RP 24.03.2014

Kanzelrede von Albrecht Bähr zur Migrationspolitik

Mit einem Gottesdienst und einer Kanzelrede des Landespfarrers der Diakonie Albrecht Bähr ist gestern in der Mundenheimer Christuskirche das Jahresprogramm des Protestantischen Kirchenbezirks Ludwigshafen gestartet. Unter dem Motto „Reformation. Macht. Politik“ finden zehn Kanzelreden und vier Runde Tische mit Vertretern aus Politik und Kirche statt.

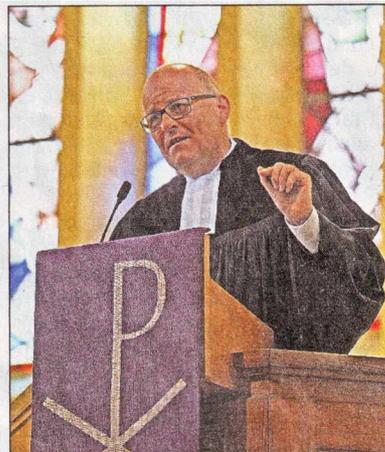
Im Mittelpunkt steht die Diskussion über Migrationspolitik, Armut und die Bedeutung von Ehrenämtern. Der gestrige Gottesdienst, der von Flüchtlingen und Ehrenamtlichen aus dem Café Asyl organisiert wurde, thematisierte die Rolle von Kirche und Staat in der Flüchtlingspolitik. Landespfarrer Bähr rief zur Zusammenarbeit und Integration aller Kulturen in Ludwigshafen auf.

Aufgrund von Krieg, Gewalt und Unterdrückung flüchten zahlreiche Menschen aus Afrika und dem Nahen Osten nach Europa und hoffen auf eine bessere Zukunft. Hier angekom-

men leben sie meist in ständiger Ungewissheit und haben Angst, wieder in ihre Heimat zurückkehren zu müssen. „Oft dauert es Jahre, bis diese Menschen eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen, geschweige denn in den Gemeinden und Kommunen akzeptiert werden. Darauf wollten wir aufmerksam machen“, sagte der Pfarrer der Mundenheimer Christuskirche Arne Dembek.

Auch Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr forderte in seiner Kanzelrede, dass Kirche und Politik Stellung zur Flüchtlingspolitik beziehen müssten: „Es ist an der Zeit und es ist gut, dass wir uns zum Thema Flüchtlingspolitik positionieren und diese Positionierung erfordert Veränderungen und kulturelle Sensibilität“. Letzteres fordert Bähr vor allem von der Politik: „Mir kommt es manchmal so vor als würde mit Migrationspolitik gehandelt werden wie auf einem Markt“, kritisiert der Landespfarrer. Auf diese Weise könne nicht diskutiert werden.

Bähr forderte, dass sich Kirche, Politik und Gesellschaft in Deutschland ihrer Verantwortung bewusst werden müssen, ohne dabei ihre eigene Identität zu vergessen: „Vor Gott sind alle Menschen gleich und deswegen müssen wir uns fragen, was das Beste für die Betroffenen ist und wie wir ihre Würde wahren können“. Ein wichtiger Schritt sei dabei eine Neudefinition der Gesellschaft, „in der Herkunft keine Rolle mehr spielen soll“. Dies könne nur funktionieren, wenn sich die Gesellschaft mit anderen Kulturen auseinandersetzt, ohne dabei Angst vor dem Fremden zu schüren: „Integration ist und bleibt die Anpassungsleistung der Migranten und vor allem eine Leistung der Aufnahme-gesellschaft“. In dieser Hinsicht sei das Café Asyl „ein vorbildhaftes Projekt“ für Ludwigshafen und sende „ein wichtiges Signal“. (pja)



Hielt die erste von zehn Kanzelreden in diesem Jahr: Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr. FOTO: KUNZ